



Heiße Sache

Die Firma Dinse ist Spezialist für Schweißen und Löten

ENERGIE

Azubis bauen Wellenkraftwerk

KONJUNKTUR

Die aktuelle Lage der Betriebe im Norden

FREIZEIT

Musikfest Bremen lockt mit 42 Konzerten



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

Hidden Champions

Die älteren unter unseren Lesern wissen vermutlich, dass wir von **aktiv im Norden** schon eine ganze Weile in der Welt der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie unterwegs sind. Wir haben weit über 100 Betriebe besucht und sind immer wieder beeindruckt von der Leistungsfähigkeit und dem Innovationsgeist der kleinen und großen Unternehmen, die sich in dieser spannenden Arbeitswelt tummeln.

Besonders faszinierend sind dabei die Begegnungen mit den Hidden Champions, von denen es im Norden eine ganze Menge gibt. Die meisten davon sind in der Außenwelt gänzlich unbekannt, und viele haben über die Jahrzehnte eine Expertise aufgebaut, die ziemlich einzigartig ist.

Ein Vertreter dieser Gattung ist die Firma Dinse, die gerade ihre neue Zentrale in Norderstedt eingeweiht hat. Das Unternehmen ist auf Schweiß- und Löttechnik spezialisiert und hat eine ungewöhnlich hohe Fertigungstiefe. Unsere Reportage dazu finden Sie auf den Seiten 8 bis 11.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen und erholsamen Sommer. Die nächste Ausgabe von **aktiv im Norden** erscheint Anfang September. Wir arbeiten bereits an dem Heft und werden unter anderem über den Implantat-Hersteller Waldemar Link berichten, der ebenfalls zu den Hidden Champions im Norden zählt.

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frenz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Nadine Bettray, Ulrich Halasz (Chefreporter), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Hennes, Stephan Hochrebe,

Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de

Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

• **ctp und Druck:** Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

8 Neuer Standort Zu Besuch beim Schweißtechnik-Spezialisten Dinse, der seine Aktivitäten in Norderstedt bündelt

NORD VOR ORT

4 Konjunktur Regulierung und Fachkräftemangel machen der Metall- und Elektro-Industrie zu schaffen

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Neue Regeln für den Rentenfreibetrag – Tipps für den Sonnenbrillen-Kauf – Online-Ratgeber für Arbeitnehmer

FREIZEIT

12 Klassik Das Musikfest Bremen bringt Stars und Nachwuchskünstler in den gesamten Nordwesten

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn



AUF DER BÜHNE: Das Musikfest Bremen lockt an 20 Spielorte im Nordwesten.



MIT SPASS: Beim Wettbewerb „MINT-4Girls“ ging es um die Lust an Technik.



AM SEIL: Was Industriekletterer für ihren Job alles können müssen.



AM WERK: Azubis von TKMS haben ein Wellenkraftwerk gebaut.

BILDUNG

14 Technik Beim „MINT4Girls“-Wettbewerb wurden 83 Mädchen geehrt

REPORTAGE

16 Anlagentechnik Azubis von Thyssenkrupp Marine Systems haben den Prototyp eines Wellenkraftwerks gebaut

MITARBEITERIN DES MONATS

22 Vielseitig Die technische Übersetzerin Marianne Mascha spricht Chinesisch und spielt gleich mehrere Instrumente

NORDKOMMENTAR

23 Politik Nico Fickinger über die drohende De-Industrialisierung – und was die Regulierung von Unternehmen damit zu tun hat

REPORTAGE

24 Höhenarbeiter Industriekletterer erledigen wichtige Jobs in luftiger Höhe – ohne sie wäre auch die Energiewende nicht möglich

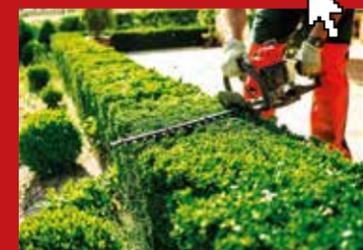
MENSCHEN ...

28 ... zwischen Ems und Oder Pappboot-Regatta und Firmenläufe – Rekord-Solaranlage in Bremen – Brennstart auf der Neptun Werft – Nachgefragt: Mögen Sie Frauenfußball?

NORDLICHT

32 Pflück-Roboter Bei der Erdbeer-Ernte an der Ostsee wurden jetzt Roboter mit KI-Software getestet

Extras auf **aktiv** online



Die Nachbarn mähen dauernd Rasen oder feiern bis in die Nacht? Was man bei Lärmbelastigung im Garten tun kann, lesen Sie auf aktiv-online.de/gartenlaerm

FOTO: CARBONERO STOCK – STOCK.ADOBE.COM

Unternehmen in Sorge

Die aktuelle Konjunkturumfrage zeigt: Politische Regulierungswut und die Fachkräftekrise belasten die norddeutsche M+E-Industrie

AKTENBERGE:
Immer neue Gesetze und Regeln machen den Firmen zu schaffen.

Drei Viertel der Betriebe der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie (M+E) haben große Probleme, Fachkräfte und Azubis zu finden. Und immer neue Gesetze erschweren das Unternehmertum und verringern die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Das sind zwei zentrale Erkenntnisse der jüngsten Frühjahrs-Konjunkturumfrage von Nordmetall, AGV Nord und den Arbeitgeberverbänden Oldenburg, Bremen und Ostfriesland.

Nordmetall-Präsident Folkmar Ukena: „Die Vielzahl neuer wirtschaftsfeindlicher Gesetze und Regelungen sowie die immer be-

keine Veränderung, mit 1 Prozent praktisch niemand Verbesserungen. 45 Prozent der Firmen bewerten neue Gesetze als erschwerende Faktoren, mehr als doppelt so viele wie vor einem Jahr.

Deutlicher Anstieg der Preise zu erwarten

Dennoch bewerten fast neun von zehn Betrieben die aktuelle Geschäftslage als befriedigend oder gut. Eine Verbesserung der Geschäftslage erwarten im nächsten halben Jahr mit einem knappen Viertel fast doppelt so viele Unternehmen wie im vorigen Herbst. Knapp die Hälfte der Unternehmen ist mit Aufträgen über die nächsten sechs Monate hinaus ausgelastet.

Nur noch 17 Prozent der Firmen sind durch Lieferengpässe noch stark oder sehr stark in ihrer Produktion eingeschränkt, im vorigen Herbst waren es im Umfragegebiet noch 33 Prozent. Ein gutes Viertel der Betriebe richtet durch die Suche neuer Handelspartner und die Verringerung von Abhängigkeiten ihre Lieferketten neu aus.

Um durchschnittlich 14 Prozent müssen die norddeutschen M+E-Firmen ihre Verkaufspreise erhöhen, um die aktuellen Preissteigerungen auszugleichen. Und 46 Prozent wollen die Zahl ihrer Mitarbeiter in den nächsten drei Monaten erhöhen. Sollten sie ausreichend geeignete Bewerber finden, wären so bis zum Hochsommer rund 1.800 Neueinstellungen in der norddeutschen M+E-Industrie zu erwarten.

An der Verbands-Umfrage beteiligten sich 159 Firmen mit insgesamt rund 109.000 Beschäftigten in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Nordwest-Niedersachsen.

CLEMENS VON FRENTZ

Rekordwert beim Personalbedarf

Norddeutsche M+E-Unternehmen, die in den kommenden drei Monaten ihre Mitarbeiterzahl erhöhen wollen (in Prozent)



Basierend auf den Daten der Frühjahrs-Konjunkturumfragen von 2009 bis 2023; Quelle: Nordmetall/AGV Nord

aktiv

drohlichere Fachkräftekrise sind die großen Sorgen der norddeutschen M+E-Unternehmen. Statt der Industrie immer neue und vielfach höchst fragwürdige Vorschriften zu machen, sollte sich die Politik endlich intensiver auf die Bekämpfung des Fachkräfte- und Azubi-Mangels konzentrieren.“

61 Prozent der befragten Betriebe beklagen, dass sich die Attraktivität des Standorts Deutschland in den letzten sechs Monaten verschlechtert habe, der zweithöchste Wert in sieben Jahren. 38 Prozent sehen

SIEMENS GAMESA

Siemens Energy nun Alleineigner

Hamburg. Siemens Energy kann die Windkraft-Tochter Siemens Gamesa (SGRE) nun vollständig integrieren. Die Entscheidung fiel auf einer außerordentlichen Hauptversammlung.

Siemens Energy hatte SGRE vor einiger Zeit übernommen und im Februar von der Börse genommen. Die Gesamtkosten für den Erwerb aller ausstehenden SGRE-Aktien werden von Siemens Energy auf rund 4 Milliarden Euro veranschlagt.

GIESSEREI SCHMIDT

Betrieb gerettet



Cuxhaven. Die Giesserei Schmidt, die wegen der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise in Schieflage geraten ist und Anfang 2023 einen Insolvenzantrag stellen musste, kann den Betrieb fortsetzen. Für die Cuxhavener Traditionsfirma wurde ein Investor gefunden, der das Unternehmen vollständig und unter Erhaltung aller 57 Arbeitsplätze übernimmt. Zugleich übernahm der bisherige Betriebsleiter Peter Heinze die Geschäftsführung.

FOTO: AKTIV/MICHAEL BÄHLO

Das leichte Leben genießen

Hochstimmung beim Elbstrand-Festival Krautsand im Juni. 4.000 Besucher, Party-Hits, Sonnenschein, Wellenplätschern – perfekt! Nächster Termin: 9. September. elbstrand-festival.de



FOTO: IMAGO/CHRIS EMIL JANSEN

STEUERN

Die Sache mit dem Rentenfreibetrag

Welcher Teil der Rente steuerpflichtig ist – das ändert sich jedes Jahr. Die Regeln sind leider knifflig

Für Jüngere ist es einfach: Wer ab 2040 in Rente geht, muss diese zu 100 Prozent versteuern – fertig. Für alle, die früher in den Ruhestand gehen, ist es kniffliger. Denn der steuerpflichtige Anteil der Rente steigt jedes Jahr um 1 Prozentpunkt an.

2022 waren 82 Prozent der Rente steuerpflichtig, 2023 sind es 83 Prozent, 2024 gelten 84 Prozent – und so weiter. Diese Quote wird nur ein einziges Mal benötigt: um einen persönlichen Freibetrag zu errechnen, der bis zum Tod gleichbleibt. Berechnet wird dieser Rentenfreibetrag auf Basis des ersten abgeschlossenen Kalenderjahrs als Rentner.

Die Regel am Beispiel erklärt: Eine Rentnerin

bezieht seit September 2021 eine Regelaltersrente aus der Deutschen Rentenversicherung in Höhe von 1.000 Euro monatlich, Anfang Juli 2022 ist diese Rente auf 1.053,50 Euro gestiegen. Das erste komplette Kalenderjahr mit Rentenbezug war das Jahr 2022, und da hat unsere Beispiel-Rentnerin 12.321 Euro Rente bezogen. Von genau diesem Betrag sind 81 Prozent steuerpflichtig, damit muss die Frau 9.980 Euro versteuern. Als Rentenfreibetrag ergeben sich 2.341 Euro – und dieser Freibetrag gilt auf Dauer.

Dass man die Rente grundsätzlich versteuern muss, heißt noch nicht, dass man tatsächlich Steuern zahlen muss! Schließlich beträgt der Grundfreibetrag 2023 für Ledige 10.908 Euro. Falls unsere Beispiel-Rentnerin also neben ihrer Rente kein weiteres Einkommen haben sollte, müsste sie daher noch keine Steuern zahlen.

Aber: Weil der persönliche Rentenfreibetrag eben bis zum Tod festgeschrieben ist, muss jeder Rentner mit jeder Rentenerhöhung rechnerisch mehr Steuern zahlen. Und damit ist es leider ganz normal, dass jemand erst mit 70 oder 75 Jahren plötzlich doch wieder zum Fall für den Fiskus wird.

THOMAS HOFINGER

83 Prozent der Rente sind steuerpflichtig, wenn man 2023 in Rente geht



GELD IM ALTER: Die Rentenversicherung gehört zu den Säulen unserer Sozialen Marktwirtschaft.

FOTO: ANKE THOMASS – STOCK.ADOBE.COM

Luftfahrt
500

Flugzeuge aus der A320-Familie hat die indische Fluggesellschaft Indigo bei Airbus bestellt. Das ist der größte Einzelauftrag in der Luftfahrt-Geschichte

GESUNDHEIT

Cooler Schutz

Nicht nur am Nordsee-Strand ist sie jetzt wichtig: Die Sonnenbrille!



FOTO: SUNNY STUDIO – STOCK.ADOBE.COM

UNBESCHWERTE ERHOLUNG: Nicht nur Erwachsene, auch Kinder brauchen einen guten UV-Schutz.

stark, dass sie für Autofahrer nicht geeignet sind! Aber Achtung, so Experte Shamia: „Eine dunkle Tönung sagt leider gar nichts über den UV-Schutz aus!“

• **Qualität.** Brillengläser sollten keine Einschlüsse oder Unregelmäßigkeiten aufweisen und den Blick auf Gegenstände nicht verzerren.

Je nach der Freizeitaktivität, etwa bei körperlich anspruchsvollen Sportarten wie Klettern oder Mountainbiking, müssen die Gläser einiges aushalten: Es lohnen sich bruch sichere und kratz-feste Gläser.

• **Passform.** Um die Augen ausreichend abzudecken, muss die Brille bis zu den Augenbrauen und seitlich bis zum Gesichtsrand reichen. Außerdem sollte sie nah an den Augen liegen. Das ist bei Sportarten wie Tennis oder Beachvolleyball ganz wichtig, bei denen man ja oft nach oben Richtung Sonne schaut. Außerdem empfehlenswert: breitere Bügel, die vor Streulicht von der Seite schützen.

ANJA VAN MARWICK-EBNER

Ein wichtiges Sinnesorgan braucht in der Sommer-sonne zuverlässigen Schutz: das Auge! „Die langwelligen UV-A-Strahlen und die kurzwelligen UV-B-Strahlen können nicht nur unsere Haut, sondern auch unsere Augen schädigen“, warnt Augenarzt Tarek Shamia von der KKH Kaufmännische Krankenkasse. „Eine Sonnenbrille ist deshalb ein Muss, um die Augen vor Sonnenstress zu schützen“, so der Mediziner. Er gibt praktische Tipps für den Kauf.

auf das CE-Kennzeichen“, rät der Facharzt. „Es ist für Sonnenbrillen Pflicht, die in Europa verkauft werden.“ Am Meer oder im Schnee, wo die Sonneneinstrahlung jeweils besonders intensiv ist, lohnt sich zusätzlich ein Infrarotschutz.

• **Blendschutz.** Ihn gibt es in fünf Kategorien – von 0 für sehr geringe Tönung bis 4 für sehr dunkle Tönung. Der Blendschutz sorgt dafür, dass Sonnenbrillenträger an hellen Tagen nicht die Augen zukneifen müssen. Gläser der Kategorie 2 sind laut Berufsverband der Augenärzte für unsere Breitengrade perfekt. Kategorie-3-Gläser eignen sich für den Strand, für helle Wasserflächen sowie für die Berge. Sonnenbrillen der Kategorie 4 verdunkeln so

• **UV- und Infrarotschutz.** Die Sonnenbrillengläser sollten UV-Strahlen bis zu einer Wellenlänge von 400 Nanometern filtern. Die Aufschrift „UV400“ oder „100 Prozent UV-Schutz“ sichert das zu. „Achten Sie auch

aktiv Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

aktiv-online.de

Steuerfreie Extras für Beschäftigte

Von Kinderbetreuungskosten über ÖPNV-Tickets bis zu Weiterbildungszuschüssen: Die Liste von steuerfreien Zuwendungen, die Betriebe ihren Beschäftigten gönnen können, ist lang. Was gibt es da alles – und was ist zu beachten? Ein Überblick.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1723

Erholungstipps für Urlaubsreife

In der Auszeit vom Job sollen sich Körper und Geist erholen. Das klingt manchmal einfacher gesagt als getan. Wie man die Urlaubsvorbereitungen entspannter angeht, wie das Runterkommen in den Ferien optimal gelingt und wie die Erholung länger nachwirkt – das erklärt eine Arbeitsmedizinerin.

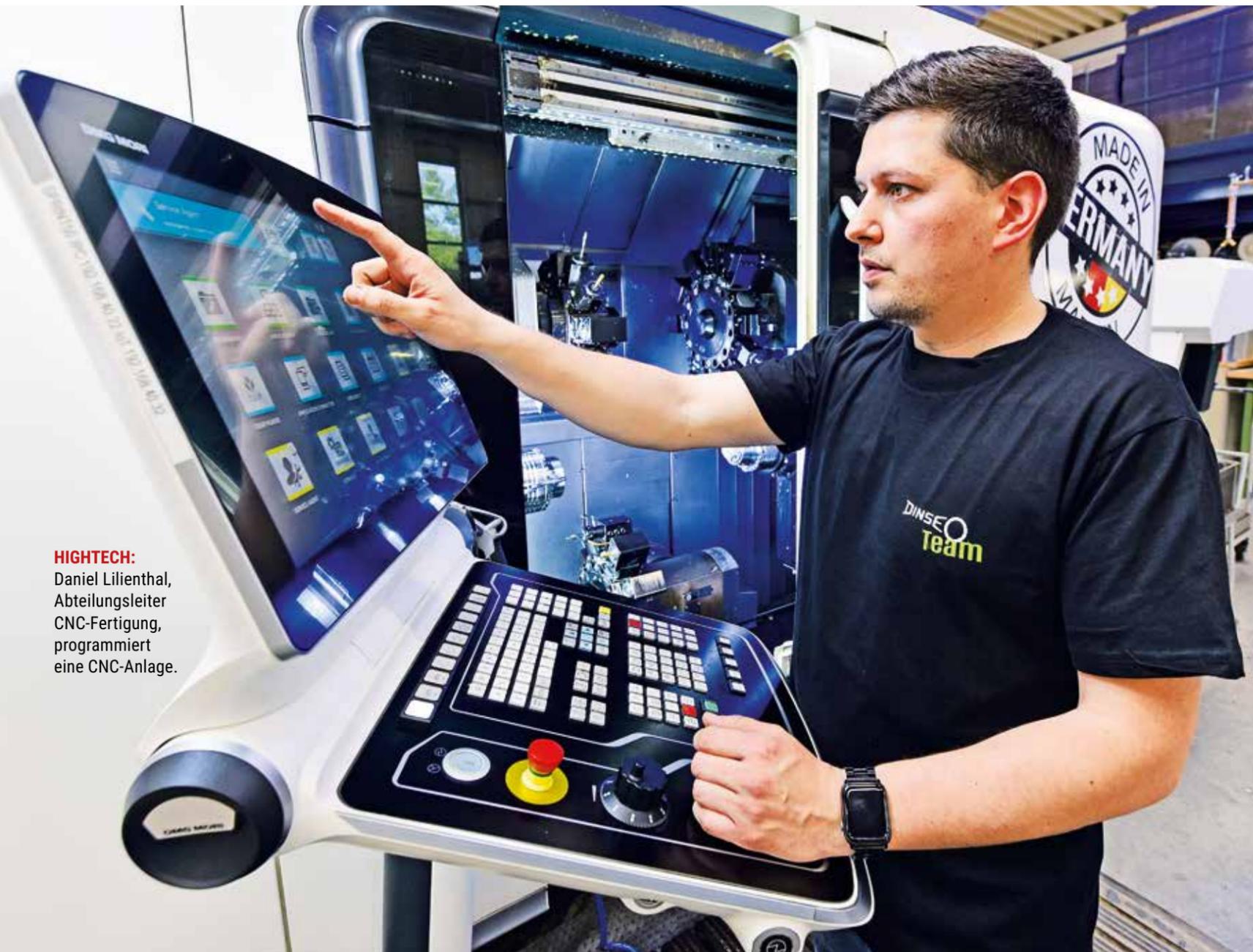
Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1823

Rechtliche Regeln für Tiere im Büro

„Der tut doch nichts ...“ Dürfen Beschäftigte ihren Goldfisch mit in die Firma nehmen?! Kann der Arbeitgeber manche Hunde im Unternehmen dulden, anderen aber Hausverbot erteilen? Wer haftet, wenn die plötzlich wild gewordene Hauskatze einen Schaden anrichtet? Auf diese und weitere Fragen weiß eine BDA-Expertin für Arbeitsrecht Antwort.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1923

Hidden Champion setzt auf Standort D



HIGHTECH: Daniel Lilienthal, Abteilungsleiter CNC-Fertigung, programmiert eine CNC-Anlage.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (9)

Schweißtechnik-Spezialist Dinse bündelt seine Aktivitäten am neuen Firmenstandort in Norderstedt

Wenn jemand Schnupfen hat, greift er zum Tempo-Taschentuch. Wer im Internet sucht, der googelt. Und wer ein Klebeband braucht, der kauft Tesafilm – auch wenn das Produkt vielleicht von einem ganz anderen Hersteller stammt.

Zahlreiche Markennamen haben sich in unserem Sprachgebrauch eingebürgert und werden als Synonym für den Gegenstand oder die Aktivität gebraucht. Das gilt auch für Dinse – wenn jemand von „zusammendinsen“ spricht, sagt er damit, dass er Schweißkabel verbinden will. Das zeigt: Der Name Dinse hat in Fachkreisen Gewicht – und das seit fast 70 Jahren.

Denn das 1954 von Wilhelm Dinse in Hamburg gegründete Unternehmen hatte sich zunächst mit dem Bau von Schweißkabel-Kupplungen einen Namen gemacht. Heute gehört die Dinse GmbH zu den führenden konzernunabhängigen Spezialisten auf dem Gebiet des Hand-, Roboter- und Automaten-schweißens.

Der 130-Mitarbeiter-Betrieb, der im Geschäftsjahr 2022 einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro erzielte, bietet von der Sonderanfertigung in Losgröße eins bis zum Serienprodukt diverse Lösungen an. Ob MIG/MAG-, WIG- oder Laser-Schweißen und -Löten: Dinse liefert

”

Wir hatten bei Dinse schon immer eine hohe Fertigungstiefe

Markus Nolte, Werkleiter



WERKLEITER: Markus Nolte ist seit vier Jahren für die Firma tätig.

für alle Einsatzbereiche technologisch anspruchsvolle Systeme aus einer Hand.

Kunden aus den Bereichen Schiffbau, Automobil-Industrie, Lkw- und Landmaschinenbau setzen auf die Schweißsysteme aus Norderstedt. „In Deutschland und Europa gehören wir mittlerweile zu den führenden Anbietern. Und auf außereuropäischen Märkten entwickeln uns sehr positiv“, bilanziert Torsten Lischke, der das Unternehmen seit 17 Jahren als geschäftsführender Gesellschafter leitet.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

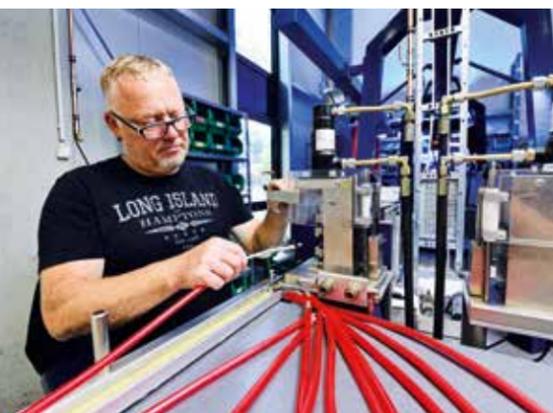
„Unsere Kunden stellen höchste Anforderungen an die Produkte“, erklärt der 60-Jährige. „Wir bedienen das mit Innovationen und stetigen Optimierungen.“ Daher entwickeln Elektronik- und Maschinenbauingenieure die Dinse-Brenner kontinuierlich weiter, und zwar sowohl in techno- ➤



PRÄZISE HANDARBEIT: Rosalia Fuentes Vieira, hier beim Löten eines Bauteils, arbeitet als Mechanikerin im Norderstedter Unternehmen.



KNOW-HOW: Entwicklungsingenieur Jonas Steiniger optimiert den Griff eines Handschweißgeräts.



ZUSCHNITT: Sven Gawlitza konfektioniert Schläuche.

>> logischer als auch in ergonomischer Hinsicht. Lischke: „Wir haben beispielsweise unsere Standard-Handschweißbrenner so modifiziert, dass sie noch besser in der Hand liegen und für den Schweißer gelenkschonender sind.“ Die neue Produktlinie will Dinse Mitte September auf der Messe „Schweißen & Schneiden“ in Essen vorstellen.

Neben der Brennerfertigung ist das Unternehmen auch im Bereich der hochpräzisen Drahtvorschübe aktiv und entwickelt ständig verbesserte Systeme. Das ist vor allem

für Laserschweißsysteme wichtig, die von Robotern gesteuert werden und zuverlässig und höchst präzise arbeiten müssen. „Unsere Produkte sorgen beim Kunden für hochwertige Nähte, hohes Schweißtempo und geringen thermischen Verzug“, sagt Lischke.

Hier gibt es alles aus einer Hand

Ein Alleinstellungsmerkmal des Mittelständlers aus Norderstedt ist die hohe Fertigungstiefe. Werkleiter Markus Nolte betont: „Von der Ent-



LETZTE HANDGRIFFE: Mechaniker Heiko Lechnitz überprüft die Funktionen eines Schweißgeräts, bevor es in den Versand geht.

wicklung neuer Produktlinien über die hochautomatisierte Bearbeitung der Rohmaterialien bis hin zur handwerklich geprägten Montage und Konfektionierung der Schweißgarnituren sowie dem Versand bieten wir alles aus einer Hand.“

Eigene Akademie für Anwender und Kunden

Dazu gehören ständige Qualitätskontrollen, ein Schweißlabor, in dem Schweißbrennervergleiche, Testschweißungen und Fehleranalysen durchgeführt werden – und sogar eine firmeneigene Akademie, die Anwendern und Kunden die Handhabung und den Einsatz der Systeme erläutert.

„Made in Germany ist unser Anspruch“, betont der Chef. „Wer Dinse-Produkte kauft, erwartet hohe Qualität, und die bekommt er auch von uns.“

Um auch künftig unabhängig agieren zu können, hat sich das Unternehmen, das bis 2020 an mehreren Standorten tätig war, in Norderstedt neu aufgestellt. „Wir haben Verwaltung, Logistik und Vertrieb mit der Produktion, Forschung und Entwicklung zusammengebracht und unseren neuen Standort Mitte Juni mit zwei Open Days eröffnet“, berichtet Lischke. Innerhalb von zwei Jahren wurden alle Bereiche in Norderstedt gebündelt. Die Produktion zog innerhalb von nur zwei Wochen um, Ver-

waltung, Entwicklung und Vertrieb folgten sukzessive. Ein neues repräsentatives Eingangsgebäude bietet nun Platz für das gesamte Produktportfolio und für Vorführungen der Systeme. Auch die Akademie hat hier neue Räumlichkeiten bezogen. Und die Produktion hat fünf neue CNC-Bearbeitungszentren erhalten, die ältere Maschinen ersetzen.

Auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern sind so 6.000 Quadratmeter Produktions- und Bürofläche entstanden. Lischke: „Wir haben einen hohen Millionenbetrag investiert, um die Prozesse zu verbessern, die Gebäude energetisch zu optimieren und uns so für die Zukunft fit zu machen.“

LOTHAR STECKEL

”
Hohe Qualität und made in Germany ist unser Anspruch

Torsten Lischke, Geschäftsführer

REPRÄSENTATIV: Das neue Gebäude von Dinse im Süden von Norderstedt wurde Mitte Juni offiziell eingeweiht.



FOTO: DINSE

Sieben Jahrzehnte Schweißen und Löten

- 70 Jahre Dinse – dieses Jubiläum steht 2024 an. Das Unternehmen wurde 1954 von Wilhelm Dinse in Hamburg gegründet.
- Alles begann mit der Entwicklung und Produktion von Schweißkabel-Kupplungen. Bis heute ist die „Dinse Kupplung“ ein Markenbegriff, der für Qualität, Präzision und Belastbarkeit steht.
- Das Unternehmen mit heute rund 130 Beschäftigten ist kontinuierlich gewachsen (Umsatz 2022: rund 20 Millionen Euro) und bietet ein breites Produktportfolio, das Schweißlösungen zum Handschweißen sowie Roboter- und Automaten-Schweißsysteme umfasst.
- 2010 gründeten die Schleswig-Holsteiner eine nordamerikanische Tochtergesellschaft, die Dinse Inc. in Wood Dale unweit von Chicago. Heute gibt es rund 20 Auslandsvertretungen.



ZUVERSICHTLICH FÜR DIE ZUKUNFT: Firmenchef Torsten Lischke sieht den Mittelständler sehr gut aufgestellt.

KONTROLLE: Zerspanungsmechaniker Phu Cuong Giang checkt Module im Prüfraum des Qualitätswesens.



FERTIG ZUM EINSATZ: Düse eines modernen Schutzgas-Schweißgeräts aus Norderstedt.

Ein Muss für Klassikfans



TOLLE LOCATION:
Auch auf dem Marktplatz in Bremen gibt es Konzerte.

FOTO: NIKOLAI WOLFF/FOTOTEAGE, ICONS: COMA/THOR - STOCK.ADOBE.COM

Beim 34. Musikfest Bremen treten im Sommer Stars und Nachwuchskünstler in 42 Konzerten auf

Konzerterlebnisse mit Suchtfaktor – das versprechen die Macher des 34. Musikfests Bremen. Das Publikum kann sich auf mehr als 40 Konzerte freuen. Über 1.200 Künstler treten auf 31 Bühnen an 20 Spielorten im gesamten Nordwesten auf. Neben Bremen und Bremerhaven gehören beispielsweise Cloppenburg, Verden und Worpswede zu den Veranstaltungsorten.

Das 1989 vom Intendanten Thomas Albert gegründete Musikfest zählt heute zu den renommiertesten Klassikfestivals in Deutschland. Auf dem Programm stehen Sinfonik, Chor- und Kammermusik ebenso wie Soloabende.



FOTO: ANDREJ GRILC

STARGEIGERIN:
Auch Alena Baeva ist dabei.

STARKES DUO:
Pianist Michael Wollny (links) und Sprecher Christian Brückner.



FOTO: GREGOR HOHENBERG

Los geht's am 19. August mit einer „großen Nachtmusik“ rund um den Bremer Marktplatz. Neues und Rares erklingen ebenso wie Bekanntes und Unterhaltendes in 21 Konzerten à 45 Minuten an zehn Spielstätten, die vom Marktplatz aus fußläufig zu erreichen sind. Mit dabei: Dock In Absolute, der Tölzer Knabenchor, Roman Borisov, Vox Luminis, das Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer, das Tiburtina Ensemble, Christian Brückner & Michael Wollny und viele andere.

Rabatt für Nordmetall-Mitgliedsfirmen

Nicht weniger breit gefächert ist das Angebot in den folgenden drei Wochen. Hilary Hahn und Omer Meir Wellber geben ihr Musikfest-Debüt mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Yulianna Avdeeva interpretiert mit dem Orchester des 18. Jahrhun-



FOTO: ALEXANDRE LACOMBE

HIGHLIGHT:
Jazzsängerin Lisa Simone kommt am 25. August ins BLG-Forum Überseestadt in Bremen.

derts Chopins Klavierkonzerte genauso im Originalklang wie Jérémie Rhorer, Le Cercle de l'Harmonie und eine exquisite Gesangsbesetzung Verdis Oper „Il trovatore“.

Weitere Musikfest-Debüts sind der Liederabend der Sopranistin Asmik Grigorian und der Klavierabend von Seong-Jin Cho, Gewinner des Chopin-Wettbewerbs 2015.

Interessant für Soul- und Jazz-Fans: Lisa Simone tritt mit der HR-Bigband am 25. August um 20 Uhr im BLG-Forum in der Bre-

mer Überseestadt auf. Dort wird die Tochter von Nina Simone eine Auswahl eigener Songs präsentieren und natürlich auch einige Klassiker ihrer Mutter wie „My Baby just cares for me“ interpretieren.

Den Abschluss des Musikfestes, zu dessen Hauptförderern der Arbeitgeberverband Nordmetall und die Nordmetall-Stiftung gehören, bestreiten die amerikanische Sängerin, Songwriterin und Pianistin Sheléa und das Metropole Orkest. Sie spielen Songs von Aretha Franklin, Otis Redding, Leonard Bernstein, Stevie Wonder und anderen auf dem Bremer Marktplatz. Eintritt frei.

LOTHAR STECKEL

Karten/Infos: musikfest-bremen.de, nordwest-ticket.de und Ticket-Service in der Glocke (Tel. 0421/336699, Mo. bis Fr. 12 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 14 Uhr). Beschäftigte von Nordmetall-Mitgliedsfirmen erhalten 25 Prozent Rabatt, Infos dazu unter meinarbeitgeberverband.de/MusikfestBremen

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Pütznitz an der See. Das Pangea-Festival lockt vom 10. bis 13. August ans Meer. Vier Tage lang gibt es eine Mischung aus Sport, Musik und Kultur, mit Funsport wie Stand-up-Paddling, rund 70 Bands und 100 Workshops. aboutyoupangea-festival.de

Hamburg. Eine große Doppelschau der Kunsthalle bringt Gerhard Richter und Vija Celmins, zwei der renommiertesten Vertreter ihrer Generation, erstmals zusammen. Die Ausstellung läuft bis 27. August und umfasst rund 60 Werke. hamburger-kunsthalle.de

Schleswig. Zum elften Mal läuft das Hardrock-Festival Baltic Open Air. Vom 23. bis 26. August gibt's nicht nur Rockmusik, sondern auch ein Wikingerdorf, das anschaulich das Leben der alten Nordmänner darstellt. baltic-open-air.de

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 29. Juli 2023 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 07/2023,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

kurz für: zu der	Fluss durch St. Petersburg	kurzer Regenguss	nord-europ. Binnenmeer	ugs.: Greisin	Krautstängel	Kopfbedeckung im Orient	Hauptstadt Norwegens	Schornstein, Esse
ugs.: nicht löslich				Blutvergiftung	6			
		immer				wunder-tätige Schale (Sage)	Sitz des Internat. Roten Kreuzes	
Anwendungs-trick, Kniff	Verband-materi- al Windseile d. Schiffs			Halbton über f	niederl. Maler (von ... † 1890)		1	
	2	Zeichen für Zinn (Stannum)	ein Ver-hältnis-wort			span. Artikel Zeichen f. Nickel		
Farbe in der franz. Trikolore	weibl. „Grautier“			3	latei-nisch: im Jahre			4
an der Front-seite	5		Seilbahn im Gebirge					s1407-1047

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Taille

Die Geldgewinner: 1. Preis: Karl L. aus Hamburg, 2. Preis: Luise K. aus Stade, 3. Preis: Susanne M. aus Plön

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusage von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten

ist für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusage eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

AUSBILDUNG

Viele freie Lehrstellen

Das Angebot an Lehrstellen ist 2022 wieder gewachsen und lag bei 544.000. Die Nachfrage dagegen sank um 1 Prozent. Insgesamt blieben 68.900 Lehrstellen unbesetzt. Laut Bundesregierung ist das ein neuer Höchststand.

BERUFE

Auto ganz weit vorn



FOTO: OPEL

Der „Kraftfahrzeugmechaniker“ ist beim männlichen Nachwuchs weiter der beliebteste Ausbildungsberuf. 20.295 junge Männer haben 2022 in diesem Beruf begonnen. Es folgten der „Fachinformatiker“ und der „Elektroniker“. Bei Frauen ist die „Medizinische Fachangestellte“ nach wie vor Nummer eins.

HOCHSCHULEN

Private boomen

Private Hochschulen waren noch nie so beliebt wie heute. Laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln sind rund 343.000 Menschen hier eingeschrieben und damit fast 12 Prozent aller Studenten in Deutschland.



FOTOS: TA NORD (3)

Diese Girls können Technik

Die Abschlussveranstaltung des Berufsorientierungsprojekts „MINT4girls“ ehrt 83 Schülerinnen in Kiel

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik machen Spaß. Das zeigte eindrucksvoll und mit jeder Menge Humor und Aha-Effekten der Wissenschaftsentertainer und Physiker Felix Homann. Er war der Show Act beim Abschluss-Event des Projekts „MINT4girls“, das in Kiel Anfang Juni 83 junge Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren zusammengebracht hatte.

Die Schülerinnen hatten sich ein Jahr lang bei Betriebsbesichtigungen und Projekttagen, in Workshops und Betriebspraktika intensiv mit MINT-Themen auseinandergesetzt und in die damit verbundenen Berufe hineingeschnuppert. Im Kieler Rathaus wurden die Mädchen aus sechs Schulen in Kiel und Kronshagen nun für ihre Teilnahme an dem Berufsorientierungsprojekt geehrt.

MINT4girls ist eine gemeinsame Initiative der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, mitgefördert von der Stadt Kiel und der Agentur für Arbeit Kiel. Durchgeführt wird sie von der Technischen Akademie Nord in Kiel.

Hintergrund des Projekts ist die Tatsache, dass bis heute weniger als 20 Prozent der Beschäftigten in MINT-Berufen weiblich sind. Das ist alarmierend, denn beruflicher Nachwuchs wird gerade in der technisch geprägten Metall- und Elektro-Industrie dringend benötigt. Daher soll „MINT4girls“ nun dabei helfen, das Missverhältnis zu ändern.

Ziel des Projekts, das auch in Lübeck, Hamburg und Bremen



Wer Sinnfragen stellt, ist bei M+E richtig

Peter Golinski, Nordmetall

HOHES INTERESSE:

Das Orientierungsprojekt kam bei den Schülerinnen sehr gut an.

angeboten wird, ist es, Mädchen aus den Klassen acht und neun für MINT zu begeistern. Das läuft in der Regel über praktische Erfahrungen, die die Mädchen beispielsweise in den teilnehmenden M+E-Betrieben sammeln konnten. So durften sie in einer Ausbildungswerkstatt aus Metall Schmuck herstellen, selbst eine App programmieren, und sie konnten weibliche Vorbilder kennenlernen.

Informationsangebot ohne Klischees und Hemmschwellen

Zu den Berufsbildern, die außerordentlich gut bei den Mädchen ankamen, zählte die Industriemechanikerin, berichtet Imke Kuhlmann, Referentin für Nachwuchssicherung bei Nordmetall. Sie hält das Projekt gerade deshalb für wertvoll, weil es eine klischeefreie Berufsorientierung bietet und das Kennenlernen vieler verschiedener Berufe der M+E-Branche ermöglicht. Außerdem baue es Hemmschwellen ab und bringe die jungen Frauen mit weiblichen Vorbildern in Kontakt.

Darüber hinaus konnten die Mädchen Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben, die ihnen auch im täglichen Leben weiterhelfen. Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen und Teamfähigkeit gehörten dazu.

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung, Arbeitsmarkt, Fachkräfte beim Arbeitgeberverband Nord-



ANSPRACHE: Peter Golinski bei der Begrüßung der Schülerinnen und Gäste.

metall, bringt einen weiteren, sehr wichtigen Aspekt ins Spiel: „Unsere Firmen bauen Wärmepumpen, Seenotrettungskreuzer, Flugzeuge, LNG-Terminals, Medizingeräte und Windräder. Sie forschen für CO₂-neutrale Antriebe und arbeiten mit künstlicher Intelligenz. Themen wie Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Digitalisierung stehen hier im Fokus. Wer sich also die Sinnfrage für die berufliche Entwicklung stellt, ist bei uns in der Metall- und Elektro-Industrie genau richtig.“

Übrigens: Nach „MINT4girls“ ist vor „MINT4girls“. Die nächste Veranstaltung in Kronshagen und Kiel ist schon in Planung. Nach den Sommerferien soll es losgehen, dann wahrscheinlich mit sieben statt wie jetzt sechs Schulen.

LOTHAR STECKEL

• Jetzt in den Podcast „Mädchen für die Metall- und Elektro-Industrie begeistern“ Reinhören unter meinarbeitgeberverband.de/fachkraefte-podcast



KURZWEILIG: Der Physiker Felix Homann unterhielt die Gäste mit einer amüsanten Wissenschafts-show.



EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

Sommerferien-Workshop #1: Sketchnotes & Massenspektrometrie
Haus der Wissenschaft, Bremen, 18. Juli, 14 bis 16.30 Uhr, 10 bis 17 Jahre



Du willst mehr über Massenspektrometrie erfahren? Lerne mittels Sketchnotes, Zeichnungen und Notizen zu verbinden. Danach zeichnest du mit, während erklärt wird, warum

die Massenspektrometrie so wichtig ist und was die Firma Thermo Fisher Scientific damit zu tun hat. Außerdem erfährst du hier mehr über die Ausbildungsmöglichkeiten, die die Firma bietet.

Sommerferien-Workshop #2: Sketchnotes & Brennstoffzellen
Haus der Wissenschaft, Bremen, 20. Juli, 14 bis 16.30 Uhr, 10 bis 17 Jahre

Du interessierst dich für Brennstoffzellen und möchtest wissen, was Schiffe damit zu tun haben? Nach einer Sketchnotes-Einführung zeichnest du mit, während Daniela Backhaus von der Lürssen Werft erklärt, wie eine Brennstoffzelle funktioniert. Du lernst die Werft kennen und erfährst, welche Ausbildungsmöglichkeiten es hier gibt.

Online-Bewerbungstraining von Siemens
Online, 15. August, 10.30 bis 11.30 Uhr, 15 bis 19 Jahre



Du findest innovative Technik spannend und interessierst dich für ein duales Studium oder eine Ausbildung bei Siemens? Beim Online-Bewerbungstraining erfährst du

alles darüber. Für die Teilnahme bekommst du vorab einen Link geschickt (Microsoft Teams).

Weitere Infos: nordbord.de/events.html

FOTOS: HAUS DER WISSENSCHAFT, SIEMENS

Energie aus dem Meer

Azubis von German Naval Yards Kiel und Thyssenkrupp Marine Systems bauten den Prototyp eines Wellenkraftwerks, das von Forschern der FH Kiel entwickelt wurde



NACH DER TAUF:
Das rund acht Tonnen schwere Kraftwerk wird mit einem Kran in das Hafengebäck gehoben.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)



AUSWERTUNG:
Entwicklungsingenieur Andreas Glaß (rechts) mit Laboringenieur Hartmut Kaschner.

Die Ohrenqualle zählt nicht unbedingt zu den populärsten Lebewesen in der Nord- und Ostsee, zumindest aus Sicht der Badegäste. Aber das spielte keine Rolle, als sie unlängst in Kiel zur Namensgeberin einer ungewöhnlichen Konstruktion wurde. Das glibberige Nesseltier mit der zoologischen Bezeichnung „Aurelia aurita“ hat nämlich optisch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Auftriebskörper eines neuen Wellenkraftwerks, das Mitte Mai erstmals zu Wasser gelassen wurde. Und so wurde es unter dem Applaus zahlreicher Gäste feierlich auf den Namen „Aurelia WINO“ getauft.

Der zweite Teil des Namens steht für „Wellenkraftwerk in Nord- und Ostsee“, erklärt Professor Christian Keindorf. Der promovierte Diplomingenieur lehrt seit 2015 an der Fachhochschule Kiel und hat das Forschungsvorhaben mit seinem Team entwickelt.

Keindorf: „Dieses Projekt war nur möglich, weil sich zahlreiche Personen mit großem Engagement eingebracht haben. Dazu zählen

unter anderem zwölf Studentinnen und Studenten unserer FH, die über Studien- und Abschlussarbeiten und als studentische Hilfskräfte an dem Vorhaben beteiligt waren.“ Gebaut wurde der Prototyp dann von 28 Azubis der beiden Werften German Naval Yards Kiel (GNYK) und Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS), die tatkräftig von ihren Ausbildern und Berufsschullehrern unterstützt wurden.

Anspruchsvolles Projekt für den Nachwuchs

Das war nicht nur für die jungen Nachwuchskräfte spannend, sondern auch für ihre Betreuer. GNYK-Ausbildungsleiter Helge Krambeck: „Wir sind wirklich stolz darauf, dieses Projekt gemeinsam mit unseren Azubis durchgeführt zu haben. Es war ein sehr anspruchsvolles und interessantes Vorhaben, bei dem die Azubis viele Zusammenhänge aus den Bereichen Materialbestellung, Planung, Fertigungsverfahren und Koordinierung der verschiedenen Gewerke gelernt haben.“ >>

>> Seitens der Fachhochschule Kiel wurde der Bau vom Ingenieur Andreas Glaß betreut, der mehrmals pro Woche zwischen seinem Büro auf dem Campus und der Halle 11 auf dem Werftgelände pendelte. Er war im Januar 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in das Projekt eingestiegen, nachdem er an der FH den Bachelorstudiengang Offshore Anlagentechnik und den Masterstudiengang Maschinenbau absolviert hatte.

”
Mich hat von Anfang an die Vielseitigkeit dieser Aufgabe gereizt

Andreas Glaß, Entwicklungsingenieur

reizt. Wir mussten numerische Berechnungen in der Hydro- und Strukturmechanik anstellen, haben Experimente im Strömungs- und Wellenlabor vom Institut für Schiffbau und maritime Technik durchgeführt, den Prototyp ent-

wickelt, und am Ende durfte ich die Fertigung bei German Naval Yards betreuen. Diese anspruchsvolle Aufgabe zu meistern, war eine einmalige Chance für mich.“

Wie ein Dynamo, nur ohne drehende Teile

Wie ambitioniert das Vorhaben war, wird deutlich, wenn man vor dem fertigen Prototyp steht, der nach der Taufe wieder in die Halle 11 von German Naval gebracht wurde. Die Azubis der zwei Werften haben eine beeindruckende Konstruktion gebaut, die acht Tonnen wiegt und zwölf Meter hoch ist.

Aus der Ferne betrachtet wirkt das stählerne Objekt wie eine überdimensionierte Stab-Boje, und dieser Vergleich ist durchaus passend, wie Christian Keindorf bestätigt. „Unser Kraftwerk steht senkrecht im Wasser und wird dort lediglich von Ankerketten gehalten“, erklärt er. „Die Konstruktion ist von einem frei beweglichen, ringförmigen Schwimmkörper umgeben, der jede Menge Auftrieb hat und vom Wechselspiel der Wellen immer wieder hochgehoben wird.“

Um zu verstehen, wie damit Strom erzeugt wird, reicht Basiswissen aus dem Physikunterricht. Denn das Prinzip ist das gleiche wie bei einem Fahrraddynamo – auch

TAUGAST: Schleswig-Holsteins früherer Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (Mitte) mit Andreas Glaß (links) und Christian Keindorf.



5
 Monate dauerte der Bau, dann waren die Azubis fertig

8
 Tonnen wiegt der Prototyp des Wellenkraftwerks

12
 Meter hoch ist die fertige Konstruktion der Schleswig-Holsteiner

wenn wohl nur noch die Älteren unter uns damit unterwegs sind (alle anderen nutzen vermutlich Aufstecklichter mit Akku). Im Dynamo dreht sich ein Magnet innerhalb einer Spule aus Kupferdrähten und produziert so Strom. Im Kieler Wellenkraftwerk geschieht Ähnliches, allerdings mit dem Unterschied, dass die Bewegung keine rotierende, sondern eine lineare ist, bei der zwei Spulenkörper durch ein Magnetfeld gleiten.

Test in der Nordsee vor Sylt geplant

Die Konstruktion kommt so auf eine Nennleistung von 32 Kilowatt, was eher bescheiden wirkt, wenn man sie an modernen Windturbinen in Offshore-Parks misst. Die liegen inzwischen bei Leistungswerten von zehn Megawatt und mehr.

Professor Keindorf nickt: „Das stimmt“, sagt er, „aber Sie dürfen nicht vergessen, dass die aktuelle Anlage nur ein Prototyp ist. Als Nächstes planen wir Modelle, die etwa achtmal so groß sind. Im

Übrigen waren auch die ersten Windturbinen sehr klein und hatten eine Nennleistung im Kilowattbereich, als man in Deutschland mit dem Bau von Windparks begann. Und heute sind sie so leistungsfähig, dass bereits ein Viertel unseres Strombedarfs aus Windkraft stammt.“

Ehe die neuen Modelle gebaut werden können, muss Aurelia WINO aber noch auf hoher See getestet werden. Mit der Offshore-Forschungsplattform „FINO3“ rund 80 Kilometer westlich vor Sylt stünde auch schon der passende Standort zur Verfügung – zumal die Plattform vom Forschungs- und Entwicklungszentrum der FH Kiel betrieben wird. Keindorf: „Für die Umsetzung dieser Pläne suchen wir noch Kooperationspartner, um den Transport und die Installation auf See durchführen zu können.“

Die Perspektiven sind nach Einschätzung des Professors für erneuerbare Offshore-Energien sehr vielversprechend, denn für das Wellenkraftwerk spricht noch ein weiteres Argument: Es ließe >>

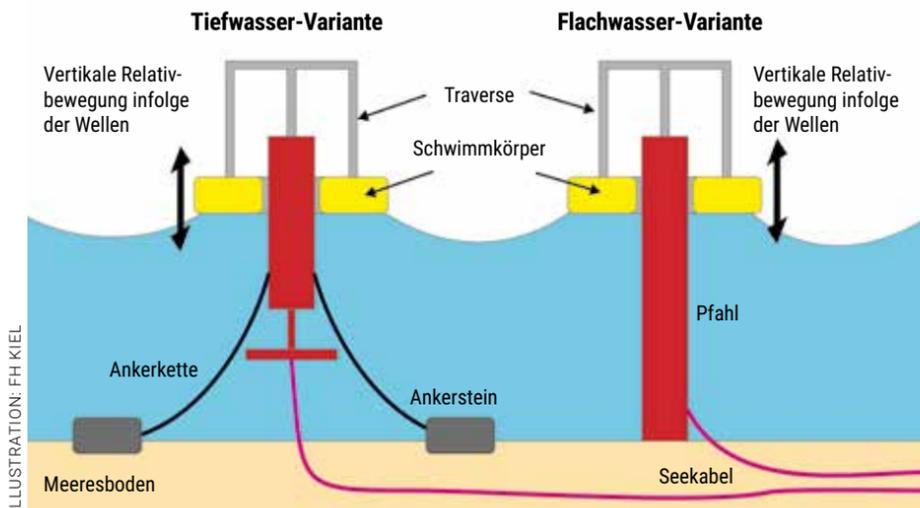


FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)

STARKE TRUPPE: Gebaut wurde der Kieler Prototyp von den Azubis der beiden Werften German Naval Yards und Thyssenkrupp Marine Systems.

Kieler Werftgeschichte

- Die Werften German Naval Yards Kiel (GNYK) und Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) befinden sich auf dem Gelände, das früher HDW (Howaldtswerke-Deutsche Werft) gehörte. Die Geschichte von HDW endete 2005, als Thyssenkrupp die Werft übernahm.
- TKMS ist mit rund 7.500 Beschäftigten als Systemanbieter im Unter- und Überwasserschiffbau sowie im Bereich maritimer Elektronik und Sicherheitstechnologie tätig. Am Standort Kiel arbeiten rund 3.100 Personen.
- GNYK ist spezialisiert auf große Marineschiffe wie Fregatten, Korvetten und Offshore Patrol Vessels. Das Unternehmen ist Teil der europäischen Schiffbaugruppe CMN Naval und beschäftigt am Standort Kiel momentan rund 400 Beschäftigte.



VARIANTEN: Das Wellenkraftwerk eignet sich sowohl für flache als auch für tiefe Gewässer.



AUF DEM SCHWIMMKÖRPER: Azubi Arne Scholz war ebenfalls am Projekt beteiligt.



WICHTIGE HELFER: Fertigungsleiter Klaus Kufalt (Mitte) mit den Ausbildern Helge Krambeck und Kristin Rösner, alle von German Naval Yards.

FOTO: FH KIEL



MODELL-TEST: Professor Keindorf mit den Ingenieuren Andreas Glaß und Hartmut Kaschner (von links) im Strömungs- und Wellenlabor.

„
Die ersten Tests liefen prima, nun suchen wir Kooperationspartner

Christian Keindorf, Professor an der FH Kiel

lenkraftwerks nach Einschätzung seiner Entwickler kaum störende Effekte für die Fauna und Flora. Im Gegenteil, die Wissenschaftler erwarten sogar, dass einige Vögel das Wellenkraftwerk als Rastplatz auf dem offenen Meer nutzen. Zudem gibt es – anders als bei Windkraftanlagen – keine rotierenden Teile, sodass selbst im Vollbetrieb bei starkem Wellengang kaum Schallemissionen zu erwarten sind.

Auch bei der konstruktiven Entwicklung legten die Kieler großen Wert auf Nachhaltigkeit und Ressourcenverbrauch. Das verwendete

Material ist überwiegend recycelbar, und die Magnete sollen für eine mögliche Wiederverwendung aufbereitet werden können.

Übrigens sind die Schleswig-Holsteiner nicht die Einzigen, die sich mit der Nutzbarmachung von Wellen befassen. So arbeitet etwa das schwedische Start-up Corpower Ocean an einer Anlage vor der portugiesischen Küste, andere Projekte dürften in absehbarer Zeit folgen.

Experten sehen ein riesiges Potenzial

Kein Wunder, Branchenexperten wie die Wissenschaftler der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien Irena sehen ein riesiges Potenzial in der Nutzung von Wellenkraft. Nach ihren Berechnungen ließe sich eine Leistung von rund 500 Gigawatt (500 Milliarden Watt) realisieren, wenn man die Energie der Meereswellen nur

an 2 Prozent der weltweiten Küsten in elektrische Energie umwandeln würde. Zum Vergleich: Die etwa 440 Kernreaktoren, die momentan weltweit (noch) in Betrieb sind, haben eine Gesamtleistung von knapp 400 Gigawatt.

Ähnlich hoch fällt die Schätzung des Weltklimarats (IPCC) aus. Er rechnet mit einem „theoretisch“ verfügbaren Maximum von jährlich 30.000 Terawattstunden (30 Billionen Kilowattstunden) durch Wellenkraft. Damit ließe sich der komplette Stromverbrauch Europas gleich zehnmal decken.

Man darf also gespannt sein, wie sich das Kieler Projekt weiterentwickelt. Letztlich ist es auch eine Frage des Geldes. Immerhin, das Schleswig-Holsteiner Wirtschaftsministerium fördert das Vorhaben über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren mit rund 530.000 Euro zusammen mit Mitteln der EU.

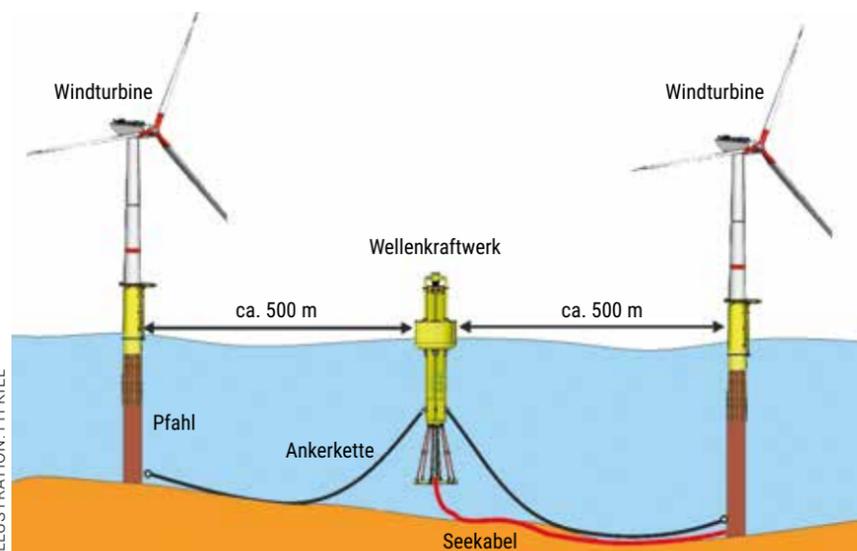
CLEMENS VON FRENTZ

>> sich perfekt mit Windturbinen kombinieren (siehe Grafik unten). So könnten Seegebiete, die ohnehin für die Energieerzeugung reserviert und bereits verkabelt sind, noch viel effizienter genutzt werden, ohne das Ökosystem Meer zusätzlich zu belasten.

Denn das Kraftwerk schwimmt senkrecht im Wasser und muss

nicht aufwendig über Rammpfähle im Meeresboden verankert werden. Andreas Glaß: „Wir nutzen Betonklötze mit Ankerketten, die später vollständig geborgen werden können. Der Footprint auf dem Meeresboden ist minimal, es findet keine Flächenversiegelung statt.“

Und auch oben auf der Wasseroberfläche hat der Betrieb des Wel-



KLUGE KOMBI: Besonders effizient arbeiten Wellenkraftwerke, wenn sie in Offshore-Windparks platziert werden.



LETZTE ARBEITEN: Timurcan Ekersular, Azubi im dritten Lehrjahr, zieht eine Schraube nach.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)



PROFESSOR MIT WERFTCHEF: Christian Keindorf (links) und Rino Brugge, CEO von German Naval Yards Kiel.



Die Vielseitige

Die technische Übersetzerin Marianne Mascha beschäftigt sich mit höherer Mathematik, spielt mehrere Instrumente, lernt Chinesisch und ist sportlich aktiv

Seit über 25 Jahren arbeitet Marianne Mascha als technische Übersetzerin und Dolmetscherin beim Bremer Industriearmaturenhersteller Gestra. Dort ist sie verantwortlich für die Übersetzung von Datenblättern, Anleitungen und Prospekten in zahlreiche europäische Amtssprachen. „Eine verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe, die genaues und penibles Arbeiten erfordert“, sagt sie.

Natürlich übersetzt die 55-Jährige nicht selbst in alle Sprachen. „Ich habe meinen Abschluss als Dolmetscherin in Englisch und Spanisch im Fachgebiet Technik gemacht“, erläutert sie. „Diese Sprachen übernehme ich selbst, alles andere verge-

ben wir.“ Aber Marianne Mascha befasst sich nicht nur mit dem geschriebenen Wort: Sie dolmetscht auch, etwa dann, wenn Gespräche mit Kollegen im englischen Mutterkonzern oder Verhandlungen mit internationalen Kunden anstehen.

Engagement für die Natur

Nach dem Abitur ging die gebürtige Schwäbin nach München, um dort am Fremdspracheninstitut zu studieren. Ihre berufliche Karriere startete sie bei einem internationalen Softwareunternehmen in Brüssel. 1996 zog es sie dann nach Bremen

zu Gestra. Ein Entschluss, den sie bis heute nicht bereut: „Die Stadt und ihre Menschen sind mir ans Herz gewachsen. Hier fühle ich mich wohl.“

Das liegt sicher auch an den vielfältigen Aktivitäten, die die agile Mittfünfzigerin neben ihrem Beruf ausübt. Sie ist sportlich, trainiert regelmäßig im Fitness-Studio und belegt von Ballett über Body Combat bis Zumba zahlreiche Kurse. Zudem frönt sie ihrer großen Liebe, der Musik. Sie spielt Querflöte und Geige, beides seit einigen Jahren sogar im Bremer Kammerorchester. Dieses ambitionierte Laienorchester hat bereits vielfach vor Publikum gespielt. Inzwischen hat Mascha es bis zur ersten Geige gebracht.

Als in der Coronazeit gemeinsame Aktivitäten nicht mehr möglich waren, verlegte sie ihre Aktionen kurzerhand an die frische Luft. „Ich habe geführte Touren durch die Wallanlagen angeboten, in englischer Sprache und in Kleingruppen.“ Die Wallanlagen, ein historischer Grüngürtel in der Bremer Innenstadt, haben ihr so viel

AN IHREM ARBEITSPLATZ:

Bei Gestra ist die gebürtige Süddeutsche bereits seit 1996.

Freude bereitet, dass sie dem Parklässlich ihres silbernen Gestra-Jubiläums eine kanadische Hemlocktanne spendete.

Latein, Altgriechisch – und Klingonisch

Doch damit nicht genug – gemeinsam mit Gleichgesinnten engagiert sie sich zudem im „English Club“, der regelmäßig britische Feiertage begeht (ein Highlight war naturgemäß die Krönung von König Charles III. am 6. Mai). Und sie strengt ihre grauen Zellen an, wenn es darum geht, mathematisch-philosophische Probleme zu durchdenken. Vor allem der Begriff der Unendlichkeit hat es ihr angetan, so beschäftigt sie sich seit Jahren mit Theorien zu unendlichen Zahlenmengen.

Und natürlich geht es immer wieder um Sprache. Neben Englisch, Spanisch und Französisch hat sie schon früh Latein, Altgriechisch und Russisch gelernt. Seit etwa zwei Jahren belegt sie regelmäßig Chinesisch-Kurse. Aber auch abseits der großen Weltsprachen kennt sie sich aus: „Unlängst habe ich sogar Klingonisch erkannt“, erzählt sie. Allerdings lag sie etwas daneben: „Es war Alt-Klingonisch“, sagt Marianne Mascha und gesteht: „Nun ja, nobody is perfect.“ **LOTHAR STECKEL**



FOTOS: AKTIV/LOTHAR STECKEL (2)

IN DEN BREMER WALLANLAGEN: Marianne Mascha vor der von ihr gespendeten Hemlocktanne.

De-Industrialisierung droht

Zu viel staatliche Eingriffe und zu wenig Arbeitskräfte

Die gute Nachricht der jüngsten Konjunkturumfrage von Nordmetall und weiteren Verbänden (siehe Seite 4/5) lautet: Der Weltmarkt fragt die Produkte der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie wieder vermehrt nach. Die Auftragsbücher sind voll, und die Geschäftslage entspannt sich nach den Einbrüchen während der Pandemie und der ersten Phase des Ukraine-Kriegs. Auch die Erwartungen an die nächsten Monate werden besser.

Die schlechte Nachricht: Die Fachkräftekrise und die zunehmende Überregulierung durch den Staat belasten unsere Industrie immer stärker. Längst fehlen nicht nur Fachkräfte oder geeignete Azubis allerorten, sogar gering qualifizierte Arbeitskräfte sind rar. Daher bleiben viele Aufträge liegen.

Doch die Politik geht dieses Problem nicht ernsthaft an: Bis heute gibt es weder einen nennenswerten Zuzug qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland noch helfen Schulen

Politische Versäumnisse machen den Standort Deutschland unattraktiv

und Behörden dabei, die Zahl und die Qualifikation der Bewerber für Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu erhöhen. Dieses Versäumnis leistet einen zusätzlichen Beitrag zum Abstieg Deutschlands.

Den Hauptbeitrag zur De-Industrialisierung freilich liefert die Politik mit ihrer Energiepolitik und ihrem Regulierungswahn: Von den Tarifreuegesetzen über das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz bis zur Ausbildungsabgabe lässt sich der Trend zum übergriffigen Staat belegen. Überall greift die Politik in das Wirtschaftsleben ein mit Regulierungen, die den Wirtschaftsstandort massiv nach hinten



FOTO: ARTO - STOCK.ADOBE.COM

BÜROKRATIE: Deutschlands Unternehmen leiden.

werfen und immer unattraktiver werden lassen. In der Folge wandern neue Investitionen immer öfter ins Ausland ab – eine gefährliche Entwicklung, weil bald schon der Kipp-Punkt erreicht ist, an dem sich die De-Industrialisierung nicht mehr zurückdrehen lässt.

Stoppen wir diese Entwicklung, bevor es zu spät ist. Schreiben Sie doch mal dem Abgeordneten Ihres Wahlkreises. Fragen Sie, wann er zuletzt geholfen hat, unternehmerische Arbeit zu fördern, statt den Betrieben immer neue Fesseln anzulegen. Oder wann er ein Gesetz mit auf den Weg gebracht hat, das die Wirtschaft entlastet. Ich bin gespannt zu hören, was er antwortet.

Hier finden Sie den aktuellen Podcast zum Thema:

meinarbeitgeberverband.de/standpunkte-politik-podcasts

DER AUTOR



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv** im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Nix für Feiglinge



FOTO: SERGEY POLYAKOV – STOCK.ADOBE.COM

Taffe Jobs erledigen die Seilzugangstechniker in luftiger Höhe – was sich hinter dem spannenden Beruf verbirgt und warum er so wichtig ist



Video
aktiv zeigt mutige Höhenarbeiter
aktiv-online.de/kletterer

SEILPARCOURS:
In gut 20 Meter Höhe zeigen die Kletterer im Bergwacht-Zentrum in Bad Tölz ihr Können. Im Hintergrund hängt eine Seilbahnkabine zum Training für die technische Höhenrettung.

Tarzan ist nichts dagegen. Wo Höhenarbeiter unterwegs sind, kann einem schon vom Zuschauen schwindlig werden. 20, 30, 60 Meter hoch über dem Boden hangeln und hängen sie frei im Seil und verrichten dabei noch dazu schwierige Arbeiten. Beim „Petzl Rope Trip“, einem Wettkampf für Seilzu-

MASSARBEIT:
An der dicken Betonwand wird ein präziser Anschlagpunkt gesetzt.



PROFIS: Mit eigener Kraft und Sicherheitsausrüstung gehen die Kletterer ans Werk.



FOTOS: AKTIV/STEFAN PUCHNER (3)

gangstechniker – so heißt der Beruf offiziell –, zeigten Profis kürzlich, wie man in der Vertikalen fix hantiert. 18 Teams von den „Seilbuam“ bis zu „Res-Kuh“ maßen sich in der 20 Meter hohen Halle des Zentrums für Sicherheit und Ausbildung der Bergwacht in Bad Tölz.
Vorneweg: Wer beruflich klettert, muss stets gut gesichert sein.

Dafür ist die persönliche Schutzausrüstung (kurz: PSA) da, die unter anderem der französische Hersteller Petzl mit deutschem Firmensitz bei München herstellt. PSA ist in Deutschland für Arbeiten ab einem Meter über dem Boden vorgeschrieben und besteht mindestens aus Helm, Gurt sowie einem Auffangsystem. >>



„
Klettern ist oft die einzige Lösung für Wartung und Montage an Brücken, Türmen oder Windrädern

Christoph Driever,
Country Manager Petzl Deutschland



TEAMWORK:
Schnelligkeit und Konzentration sind bei der Arbeit gefragt.

>> Klick, klick, schon sind Karabiner und Sicherungsgerät eingehakt, los geht's in den Seilparcours, rauf an die Hallendecke. Für den Wettkampf in Bad Tölz hat sich Veranstalter Petzl knifflige Aufgaben ausgedacht. „Sie sind alle an den Arbeitsalltag der Höhenarbeiter angelehnt“, sagt Christoph Driever, Chef von Petzl Deutschland.

Keine leichte Sache: Mit Karabiner, Seilrollen und Klemmen, die für diverse Arbeiten in der Höhe nötig sind, bringt das Equipment gut zehn Kilo auf die Waage. Damit heißt es nun Gewichte wuchten am Flaschenzug, Bohrmarken setzen oder volle Wassereimer balancieren, ohne ein Tröpfchen zu verlieren.

Seilzugangstechniker sind gefragt. Ohne sie keine Energiewende, sie warten Windräder und verleihen den Flügeln neuen Schliff! Selbst beim Telefonieren stünden wir ohne sie auf dem Schlauch: Die Kletterer montieren Technik an Mobilfunkmasten. Auch in der Industrie gehen sie mit Sorgfalt vor, montieren oder reparieren etwas hoch oben in

2.500
Industriekletterer gibt es etwa in Deutschland



MUT: Eine Seilstrecke vom Boden bis zum Endpunkt unterm Dach muss hier überwunden werden.

Werkhallen. „Darunter stehen meist teure Anlagen, die dürfen nicht beschädigt werden“, so Driever.

Industriekletterer, wie man die Akrobaten umgangssprachlich nennt, brauchen Muckis, Mut und Köpfchen. Sie haben vorher einen Handwerksberuf erlernt und satteln die Zusatzausbildung zum Seilzugangstechniker obendrauf (den Job machen übrigens auch Frauen). Es sind mehrere Lehrgänge und viel Praxis nötig, manchmal über Jahre, bis man die Ausrüstung komplett beherrscht.

Doch die Technik hat sich bewährt, spart Zeit und Kosten. „Früher hat man für viele Arbeiten Kräne gemietet oder Gerüste aufgebaut“, so Driever. Heute erledigen das die Kletterinnen und Kletterer. Typische Einsätze sind etwa an Fassaden. Dort seilen sie sich zum Malern oder Fensterputzen ab, reinigen aber auch Silos, stopfen Spechtlöcher oder biegen nach dem Sturm den Wetterhahn am Kirchturm wieder gerade.

Vom Profi-Equipment profitiert auch der Outdoorsport

Höhenangst darf man da freilich nicht haben. „Gesunder Respekt vor der Höhe ist aber nie verkehrt“, sagt Matthias Podlaha, Teilnehmer am Wettbewerb. Er ist „Rigger“, bringt auf Konzertbühnen Kettenzüge für Licht- und Tontechnik an, erst kürzlich für Pop-Legende Sting und bei „Rock am Ring“.

Spaß und Ernst liegen manchmal nah beieinander. Beim Wettbewerb in Bad Tölz siegten die „Rope Shepherds“. Draußen im Alltag verlassen sich beispielsweise Bergwacht, THW und Feuerwehr auf das Equipment zur Höhenrettung. Petzl entwickelt es beständig weiter. Davon profitiert nicht zuletzt der Outdoorsport, zweites Standbein der Firma. Auch da geht es um Sicherheit. Doch an Helm, Gurt und Karabiner ist hier kein Gramm zu viel. Schließlich muss man alles den Berg hochtragen. FRIEDRIKE STORZ

FOTO: PICTURE ALLIANCE | WOLFGANG DIEDERICH

FOTOS: AKTIV/STEFAN PUCHNER (3)



Menschen zwischen Ems und Oder

IN VAREL: Die erfolgreichen Kartonboot-Paddler von Premium Aerotec.



FOTO: PREMIUM AEROTEC

BETRIEBSSPORT

Fitte Mitarbeiter

In Varel wurde gepaddelt, in Bremen, Hamburg und Blexen gab es Firmenläufe

Mit der warmen Jahreszeit hat in Norddeutschland auch wieder der Reigen der Betriebssport-Events begonnen, an denen alljährlich Hunderte von Mitarbeitern der Metall- und Elektro-Industrie teilnehmen.

Zu den Highlights zählt unter anderem die traditionelle Papier- und Kartonbootregatta in Varel, bei der es diesmal mit fast 60 Teams eine

Rekordbeteiligung gab. **Premium Aerotec** war mit rund 50 Azubis am Start und schickte gleich mehrere Teams ins Rennen. In der Kategorie „Sport“ konnten **Lasse Frech** und **Marlon Linz** ihren Sieger-Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigen. **Kristina Bem** und **Berenike Trahms** waren in der Frauenliga dabei und erpaddelten sich hier einen hervorragenden zweiten Platz.

Souveräner Sieg für Jan Knutzen von Airbus

Einen starken Auftritt hatte auch das Hüttenunternehmen **Glencore Nordenham**, das beim Nordsee-Firmenlauf in Blexen mit beachtlichen 80 Läufern antrat. Der schnellste von ihnen war **Andre Diekmann**, der als Fünfter durchs Ziel kam. Den ersten Platz sicherte sich souverän **Jan Knutzen** von **Airbus**.

Einen weiteren Lauf gab es mit dem B2Run in Bremen, an dem eine Mannschaft von **Desma Schuhmaschinen** teilnahm. Danach wurde mit kalten Getränken und Hotdogs während gefeiert.

Und auch in Hamburg wurde gerannt. Hier gingen beim HafenCity Run über 14.000 Läufer an den Start, darunter ein Team des Armaturenerstellers **Fritz Barthel**. Wir gratulieren allen Teilnehmern. C VF



FOTO: DESMA



FOTO: FRITZ BARTHEL

IN HAMBURG: Die Läufer von Fritz Barthel beim Start des Hafen-City-Laufs.

IN BREMEN: Die Mitarbeiter von Desma nach dem B2Run.



FOTO: GLENCORE

IN BLEXEN: Die Firmenlauf-Teilnehmer von Glencore Nordenham.

MERCEDES-BENZ

Innovatives Leuchtturm-Projekt

In Bremen wurde ein neues Logistik-Center mit einem riesigen Solardach eingeweiht



STROM VOM DACH: Das Gebäude ist mit Modulen wie diesem bestückt und wird jährlich ungefähr 8,4 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen.

Rekord-Installation in Bremen: Im Güterverkehrszentrum der Hansestadt wurde kürzlich Deutschlands größte zusammenhängende Photovoltaikanlage auf einem Industriedach in Betrieb genommen. Die Installation hat eine Gesamtfläche von 80.000 Quadratmetern und befindet sich auf der Logistikanlage „C3 Bremen“, einem Gemeinschaftsprojekt der **BLG Logistics Group** mit dem Autobauer **Mercedes-Benz**.

Zur Einweihung kamen neben den Vertretern der Projektpartner auch Bundeswirtschaftsminister **Robert Habeck**, Bremens Bürgermeister **Andreas Bovenschulte** und die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, **Maika Schaefer**.



FOTOS: MERCEDES (2)

ERÖFFNET: Minister Habeck (Mitte) mit Bremens Bürgermeister Bovenschulte (Zweiter von links).

Minister Habeck: „Projekte wie dieses sind genau das, was wir brauchen, um unsere Klimaziele zu erreichen. Ein starkes Projekt, das zeigt, wie zukunftsorientiertes Wirtschaften und Klimaschutz Hand in Hand gehen.“

Das Dach ist mit rund 23.000 PV-Modulen bestückt, die eine elektrische Höchstleistung von insgesamt 9,3 Megawatt (MW) haben. Die Anlage wird jährlich rund 8,4 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen, womit sich rechnerisch über 2.400 Haushalte versorgen ließen.

Der Mercedes-Standort Bremen ist mit mehr als 12.500 Beschäftigten das zweitgrößte Pkw-Werk des Autokonzerns weltweit und der größte private Arbeitgeber in der Region. C VF

NEPTUN WERFT

Brennstart für Forschungsschiff

Mit dem traditionellen Brennstart begann auf der **Neptun Werft** in Rostock-Warnemünde offiziell der Bau des Forschungsschiffs „Meteor IV“. Die **Meyer Gruppe** baut das Schiff gemeinsam mit der niedersächsischen Werft **Fassmer**. Auftraggeber des rund 125 Meter langen Neubaus ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.



FOTO: NEPTUN WERFT

BRENNSTART: Zahlreiche Gäste kamen zu der Feier auf der Werft in Rostock-Warnemünde.



SPENDE: Bizlink-Chef Hendrik Coldenstrodt-Ronge (Dritter von links) bei der symbolischen Übergabe des Schecks.



FOTO: BIZLINK

BIZLINK SPECIAL CABLES GERMANY

150.000 Euro gespendet

Die Erdbeben, die im Februar den Norden Syriens und die Südtürkei erschütterten, richteten enorme Schäden an. Zehntausende von Menschen verloren ihr Leben, Hunderttausende ihr Heim. Das löste auch in Nord-

deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft aus, viele Bürger und Betriebe unterstützten die Hilfsmaßnahmen mit Spenden.

Einer der großen Einzelspender war die Firma **Bizlink Special Cables** in Friesoythe. Sie stellte für die Arbeit des Roten Kreuzes und der Organisation Roter Halbmond einen Betrag von 150.000 Euro zur Verfügung, der von Bizlink-Geschäftsführer **Hendrik Coldenstrodt-Ronge** und **Joachim von Bredow**, dem Leiter der Finanzabteilung, übergeben wurde.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de



AIRBUS Übergabe

Im Februar 1976 wurde mit der Auslieferung eines **Airbus A300B2** an **Luft-hansa** der Grundstein für eine jahrzehntelange Partnerschaft gelegt. Nun erhielt Lufthansa bei einer feierlichen Zeremonie auf dem Airbus-Gelände in Hamburg das 600. Flugzeug.

Übergeben wurde die Maschine, ein Jet vom Typ A321neo, von Airbus-Chef **Guillaume Faury** (rechts) an Lufthansa-CEO **Carsten Spohr**, der sich bei dem Flugzeugbauer für die lange und gute Zusammenarbeit bedankte.



GETRIEBEBAU NORD Minister zu Gast

Auf seiner Reise durch die Industriebetriebe Schleswig-Holsteins machte Wirtschaftsminister **Claus Ruhe Madsen** (Mitte) auch einen Stopp beim Antriebsspezialisten **Getriebebau Nord**, der international unter dem Namen **Nord Drivesystems** bekannt ist.

In seinem Gespräch mit der Leitung des Bargeheider Unternehmens ging es unter anderem um die Frage, unter welchen Rahmenbedingungen ein erfolgreiches Agieren am norddeutschen Standort langfristig möglich ist.



HPS Austausch

Das Wirtschaftsjuvenen-Treffen der IHK Norderstedt unter der neuen Leitung von **Kai-Uwe Adams** fand Anfang Mai bei **Hanseatic Power Solutions** (HPS) statt. Dabei gab das Unternehmen unter anderem einen spannenden Einblick in seine erfolgreichen Recruiting-Aktivitäten, die vor allem über Social Media laufen. Außerdem wurde das Schulprojekt „TinyGO“ vorgestellt, mit dem einige Schüler der Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark ein selbst gebautes Tiny House vermarkten wollen.

FOTOS: LUFTHANSA, GETRIEBEBAU NORD, HPS

NACHGEFRAGT Was halten Sie von Frauenfußball?

Am 20. Juli beginnt die WM der Damen. Und viele unserer Leserinnen und Leser freuen sich offenbar darauf



Mathias Reise (25), Arbeitsvorbereiter aus Steinfurth:

„Ich bin kein großer Fußball-Fan und schaue nur gelegentlich Länderspiele der deutschen Männer-Elf. Das ist auch der Grund, warum ich nicht die Entwicklung im Frauenfußball verfolgt habe. Aktiv betreibe ich zuweilen Kraftsport. Da ich aber einen eigenen Hof bewirtschafte, habe ich dort genügend körperlichen Ausgleich.“



Melanie Kern (50), Talent-Managerin/HR-Mitarbeiterin aus Schenefeld:

„Frauenfußball finde ich grundsätzlich toll. Leider hat er noch immer nicht den gleichen Stellenwert wie Männerfußball. Das sieht man deutlich an der anstehenden WM in Australien und Neuseeland. Ich finde es sehr schade, dass endlos darum gerungen wurde, welche TV-Sender die Spiele übertragen.“



Ralf Piepenhagen (51), Ausbilder aus Grebin:

„Frauenfußball finde ich tatsächlich besser als Männerfußball, weil Frauen einfach härter und engagierter kämpfen. Die sind noch nicht so verwöhnt wie ihre männlichen Kollegen im Profibereich, wo es ja meist nur noch um Geld geht. Ich werde mir die Spiele, wenn es zeitlich passt, auf jeden Fall im TV anschauen, gemeinsam mit meiner Frau, die sieht das nämlich ähnlich wie ich.“



Torsten Scheer (51), Vertriebsleiter aus Barmbek:

„Ich bin ein großer Fan des Frauenfußballs. Er hat in den vergangenen Jahren zu Recht einen großen Aufschwung genommen. Endlich wird die Männerdomäne mal aufgemischt, zumal Frauen auf dem Platz auch nicht in das übliche „Gejaule“ der Männer einstimmen. Da wird zwar auch mal robust gespielt, aber nach einem Foul stehen die Spielerinnen wieder auf und spielen weiter, statt sich ewig auf dem Boden zu wälzen. Das finde ich gut.“

MEYER WERFT Jubiläum

Am 24. Mai feierte **Bernard Meyer** nicht nur seinen 75. Geburtstag, sondern auch sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum auf der Papienburger **Meyer Werft**, denn er



FOTO: MEYER WERFT

trägt seit seinem 25. Lebensjahr die Verantwortung für das Familienunternehmen.

Nachdem der Diplomingenieur 1976 in die Geschäftsleitung aufgestiegen war, gelang ihm zusammen mit seinem Vater Mitte der 80er Jahre der Einstieg in den Kreuzfahrtschiffbau-Markt, in dem die Werft heute zu den Marktführern zählt. Seit einiger Zeit sind auch seine Söhne **Jan** (links) und **Tim Meyer** in siebter Generation als Geschäftsführer der Werft tätig.

FOTOS: AKTIV/GUS (2), AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN, PRIVAT

TAUFGÄSTE: Patin Annette Lehnigk-Emden mit Vizeadmiral Frank Lenski, NVL-Chef Tim Wagner (links) und OB Tim Kruihoff (rechts).



FOTO: BLOHM+VOSS

BLOHM + VOSS Fregatte in Hamburg getauft

Nächster Meilenstein für die Stärkung der Deutschen Marine: Bei **Blohm+Voss** (B+V) in Hamburg wurde kürzlich die zweite von insgesamt fünf neuen Korvetten der Klasse 130 getauft. **Annette Lehnigk-Emden**, Präsidentin des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik

und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw), taufte das Schiff auf den Namen „Emden“. Aus diesem Grund war auch Emdens Oberbürgermeister **Tim Kruihoff** nach Hamburg gereist. Ein weiterer Gast der Feier bei B+V war der stellvertretende Marine-Inspekteur, Vizeadmiral **Frank Lenski**.



Hmm, lecker!

Roboter als Testpflücker auf Erdbeerhof

Naschen kann er zwar nicht, aber sich als Pflück- und Pflanzhelfer ins Zeug legen – das schafft Kollege Roboter locker. Unter Beweis stellten das zuletzt Testexemplare in den Folien-Pflanztunneln von Karls Erdbeerhof.

Auf der Farm in Rövershagen bei Rostock werden jedes Jahr bis zu 8.000 Tonnen der süßen Früchtchen angebaut. Auch weil menschliche Helfer knapp sind, kommen die „Neuen“ da gerade recht. An den ausführlichen Versuchs-Einsätzen waren mehrere Partner aus Industrie und Wissenschaft beteiligt.

Mehr als praktisch: Mithilfe von Spezialkameras und KI-basierter Software erkennen die Robos auf Bildern erste Symptome von Pilz-erkrankungen oder Schäden durch Raupenfraß – noch bevor diese für das menschliche Auge sichtbar sind. So können infizierte Pflanzen früh behandelt werden, was einer flächendeckenden Ausbreitung vorbeugt.